

URL: http://www.volksstimme.de/vsm/nachrichten/lokalausgaben/magdeburg/magdeburg/?em_cnt=1677437

Auswirkungen des Klimawandels auf Magdeburg / Umweltamtsleiter Rolf Warschun im Interview :

"Hitze und Stürme: Bei uns werden extreme Wetterereignisse zunehmen"



Rolf Warschun, Leiter des Umweltamtes Magdeburg, ist ausgebildeter Jurist und war lange ehrenamtlich im Umweltschutz tätig. Seit 1990 ist er in städtischen Diensten und sieht die Folgen des Klimawandels auch auf Magdeburg zukommen. Foto: Andreas Stein

Der Klimawandel kommt – mit 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit. Zu 85 Prozent, so Experten, ist die Erderwärmung menschengemacht, und nur ausgemachte Optimisten unter den Klimaforschern rechnen damit, dass es den Menschen gelingt, die Erwärmung auf zwei Grad zu beschränken, zumal China und Indien mit ihren riesigen Bevölkerungszahlen gerade erst so richtig in die Industrialisierung einsteigen. Aber was bedeutet das für Magdeburg ? Volksstimme-Volontär Andreas Stein sprach mit Umweltamtsleiter Rolf Warschun.

Volksstimme : Herr Warschun, mal ganz provokativ : Magdeburg liegt nicht am Meer, nicht im Gebirge – was geht die Stadt der Klimawandel an ?

Rolf Warschun : Auch ohne Sturmfluten und Schlammlawinen steht fest : Extreme Wetterereignisse werden auch bei uns zunehmen. Stürme wie " Kyrill " oder " Xynthia " wird es häufiger geben, ebenso Starkregenfälle. Und Magdeburg liegt an der Elbe – die Wahrscheinlichkeit für Hochwasser erhöht sich zukünftig. Im Sommer wird es öfter Wärmeperioden mit lang anhaltender Hitze geben. Die Grünflächen der Stadt werden unter wochenlanger Trockenheit und Hitze ebenso leiden wie die Bausubstanz, Beispiel aufgeweichter Asphalt. Auch die Landwirte in und um Magdeburg werden mehr Probleme mit Bodenerosion und Trockenheit bekommen.

Volksstimme : Was bedeutet das für die Magdeburger ?

Rolf Warschun : Sie müssen sich auf eine höhere gesundheitliche Belastung einstellen. UV-Strahlen und Hitze machen vor allem Kindern und alten Menschen zu schaffen. Und mit Sicherheit kommen verstärkt Kosten auf die Stadt zu : Mehr Feuerwehreinätze bei umgestürzten Bäumen und vollgelaufenen Kellern, Spurrillen im weichen Asphalt und andere auszubessernde Schäden auf städtischen Straßen, heiße Gleiskörper, Brücken und Schilder, vorbeugende Maßnahmen gegen Hochwasser und Bodenerosion – all das wird sich im Stadthaushalt bemerkbar machen.

Volksstimme : Die Sonne können wir aber nicht verdecken – was kann die Stadt tun, um die Folgen zu mindern ?

Rolf Warschun : In den Hochwasserschutz und die Vorsorge wurde ja seit 2002 schon sehr viel investiert. Bei längeren Hitzeperioden brauchen wir eine natürliche Kühlung. Zum Glück haben wir die Elbe und viel städtisches Grün, aber viele Betonflächen der Stadt heizen sich auf und geben die Wärme bis tief in die Nacht hinein ab.

Volksstimme : Also umbauen ?

Rolf Warschun : Ja. Über Jahrzehnte hinweg betrachtet, braucht die Innenstadt neben dichter Bebauung auch mehr Grün für die nächtliche Abkühlung. Das schafft nicht nur mehr Lebensqualität. In einer Grünfläche steckt Leben, Sonnenlicht wird aktiv in Sauerstoff umgewandelt, die Verdunstung bringt Kühle. Betonierte Hinterhöfe wirken oft wie Kamine, die Hitze hält sich. Wenn es hier mehr Grün gäbe statt Parkplätzen, wäre schon viel gewonnen. Ich denke, da steht der Stadt ein allmählicher Wandlungsprozess bevor.

Volksstimme : Auf dem Land und am Stadtrand ist es immer kühler als in der Innenstadt.

Rolf Warschun : Richtig, weil dort weniger bebaut ist. Und über so genannte Kaltluftbahnen könnten wir die kühle Luft zu uns in die Stadt ziehen und tun das teilweise auch schon. Zum Beispiel liegen die Kaltluftflächen der Börde im Westen höher als die Stadt. Über große Schneisen wie den Schrotelauf oder die Bahnanlagen kommt hier Kühlung zu uns. Solche Achsen sollte man erhalten und ausbauen. Die Stadt könnte hier über Baurecht klare Verhältnisse schaffen.

Volksstimme : Klingt alles nach Mittelmeerverhältnissen an der Elbe ...

Rolf Warschun : Das ist wohl übertrieben. Aber als Architekt oder Häuslebauer könnte man dem Gedanken nachgehen, Häuser zukünftig wie am Mittelmeer zu bauen, mit dickeren Wänden und kleineren Fenstern. Vollverglaste Bürohäuser, in denen die Sonneneinstrahlung mit Unmengen von Klimaanlage kompensiert wird, halte ich jedenfalls nicht für erstrebenswert.

Volksstimme : Wenn man sich die ergebnislose Weltklimakonferenz in Kopenhagen ansieht, bekommt man den Eindruck, die Menschen haben die möglichen Ausmaße eines Klimawandels noch nicht begriffen.

Rolf Warschun : Das Gefühl für die eigene Betroffenheit ist hierzulande noch nicht ausgeprägt. Da muss, auch wenn es hart klingt, der Klimawandel mehr bei uns durchschlagen.

Volksstimme : Ist es nicht eh schon zu spät, um im Stadtrahmen noch etwas am Klimawandel ändern zu können ?

Rolf Warschun : Das denke ich nicht. Wir müssen beides tun – uns an ein sich änderndes Klima anpassen und versuchen, durch Klimaschutz den Wandel aufzuhalten. Magdeburg ist auf einem guten Weg, das selbst gesteckte Ziel, 50 Prozent des CO - Ausstoßes von 1990 einzusparen, zu erreichen. Wir können und wollen aber noch mehr tun, um den CO -Verbrauch pro Kopf zu senken. Das geht vor allem über besser gedämmte Häuser, sparsameres Heizen, die Verringerung der Nutzung fossiler Brennstoffe. Im Umwelt- und Klimaschutz kann jeder Einzelne seinen Beitrag leisten.

Volksstimme : Wird der Klimawandel vielleicht auch zu fatalistisch behandelt ?

Rolf Warschun : Schwer zu sagen. Die Wetterextreme der Zukunft deuten sich an, sind aber noch nicht da – wir reden beim Klimawandel von Wahrscheinlichkeiten, wenn auch von hohen. Das von uns als verändert wahrgenommene Wetter findet über Monate statt, der Klimawandel über Jahrzehnte.

[document info]

Copyright © Volksstimme.de 2010

Dokument erstellt am 07.04.2010 um 05:52:10 Uhr

Erscheinungsdatum 07.04.2010 | Ausgabe: mdx